

**Miscellen.**

(Andernach, 6. Juli.) In dem Gemeinde-Banne von Leutesdorf auf dem jenseitigen Rheinufer sieht man eine große Strecke Weinberge von bedeutender Länge und Breite, welche sich bis in die Gemeinde Hammerstein erstreckt, worin die Blätter aller Weinreben braun und zusammengekrümmt, großen Theils auch schon abgefallen sind. Die Reben stehen so nackt wie im Winter. Die Trauben welken an den Stielen und fallen ebenfalls ab. Die Tiefs der Berge und Lagen sind mehr verschont geblieben. Sie haben das Ansehen, als wenn der Frost sie zerstört habe. Indessen hatte sich doch kein Frost in dieser Zeit ereignet. Es fragt sich nun, wodurch diese plötzliche Zerstörung hervorgerufen worden ist. Da kein Frost vorhergegangen war, so muß diese Zerstörung vom Feuer herrühren, und sehr wahrscheinlich sind diese Reben vom Blitz verbrannt worden, der darüber hingefahren ist, wenn nicht zugleich elektrisches Feuer aus der Erde mitgewirkt hat, eine Erscheinung, wie sie am 21. Juni d. J. auf der Eisenbahn bei Mecheln in Belgien beobachtet worden ist. Das Traurige dieses Ereignisses besteht darin, daß vielleicht 500 Fuder Wein dadurch zu Grunde gegangen sind. Man ist noch in banger Erwartung, ob die Reben nicht gelitten haben und ob sie neue Blätter treiben werden.

In einem Orte bei Antwerpen plagte ein Mann neulich sei Pferd mit entsetzlichen Peitschenhieben. Plötzlich drehte das Thier sich um, zerbiß dem Mann das Gesicht und die Hände, warf ihn endlich nieder und zerstampfte ihn so, daß er todt liegen blieb.

**Kirchheim. [Bitte um Unterstützung.]**  
Das Brandunglück, welches vor einigen Tagen die Stadt Kirchheim und darin hauptsächlich die Familie des Schreiners Kauffer betroffen hat, dessen Ehefrau eine geborne Nestlin von Bäcknang ist, veranlaßt uns, unsere Freunde und Bekannte zu Bäcknang um Unterstützung dieser braven nun so schwer heimgesuchten Familie angelegentlich zu bitten. Sie haben, was sie mit angestrengtem Fleiß seit Jahren mühsam sich erworben hatten, in Zeit von einer Stunde Alles verloren. Das Feuer ergriff den untern Stock des Hauses so schnell, daß, da das Entkommen durch die Thüre unmöglich war, sie ihre Rettung nur durch das 2. Stock hohe Fenster bewerkstelligen konnten. Dieß geschah, indem sie ihre 3 Kinder hinauswarfen, und später auf der endlich herbeigeschafften Leiter sich herunterließen. Die 81jährige

Großmutter, welche zuletzt gerettet wurde, konnte nur mit Lebensgefahr dem Flammentode entriffen werden. Sie haben somit nichts als das Leben gerettet. Herr Stadtpfleger Schmückle, sowie die Herren Johannes und Christian Breuninger werden die Güte haben, Beiträge anzunehmen und seiner Zeit an uns abzusenden.

Den 11. Juli 1841.  
Apotheker Breuninger.  
Stadtrath Schmückle, Schönfärber.

**Bäcknang.  
Naturalien-Preise vom 14. Juli 1841.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	56	12	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	—	5	40	5	24
„ Roggen . . . . .	6	56	6	40	—	—
„ Gemischtes . . . .	7	28	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	3	48	3	39	3	30
„ Weiskorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Einkorn . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . .	22 Kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	7 3/4 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Rindfleisch . . . . .	7 Kr.
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . .	5 —
„ Kuhfleisch geringeres . . . . .	3 —
„ Kalbfleisch . . . . .	6 —
„ Schweinefleisch . . . . .	8 —
„ Schweinefleisch abgezogen . . . . .	7 —
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—
„ Hammelfleisch geringeres . . . . .	—

**Heilbronner Frucht-Preise vom 10. Juli.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederte.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	11	12	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	5	18	5	10	4	45
„ Korn . . . . .	6	—	—	—	—	—
„ Gem. Frucht . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	5	28	5	17	5	15
„ Haber . . . . .	4	—	3	47	3	30

Bäcknang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäcknang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Walblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal = Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 58.

Dienstag den 20. Juli

1841.

Am 18. Juli 1796 kam das kaiserliche österreichische Heer bei Kannstadt an, um die Franzosen unter St. Cyr zurück zu drängen, allein es gelang ihnen so wenig, daß sie vielmehr 80,000 Mann stark den Neckar passiren mußten. — Endlich stellten sie sich auf dem Schmidener Feld in Schlachtordnung. Aber in Folge eines gewaltigen Angriffs Moreau's, am 20. Juli, der sich von Mühthausen bis nach Eslingen gegen die Silber hin ausdehnte, setzten die Oesterreicher, ohne eine Hauptschlacht zu wagen, eiligst ihren Rückzug fort.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bäcknang.** Unter Beziehung auf den Erlass vom 20. März d. J. betreffend die Erhaltung und Fortführung der Primärkataster und Flurkarten Murrthalbote Nr. 26 werden die Ortsvorsteher beauftragt, über den Stand der Geschäfte für die Ausnahme der seit dem 1. Juli 1840 vorgegangenen Veränderungen in 8 Tagen Bericht zu erstatten. Künftig wird diese Berichtserstattung auf den 15. Juni jeden Jahrs erwartet.  
Den 18. Juli 1841.

Oberamt.  
Stoekmayer.

**Oberweiffach. [Haus- und Liegenschafts-Verkauf.]** Der Christina Müller, ledig, von Wattenweiler, wird am Samstag den 14. August d. J., Morgens 8 Uhr, in dem Gemeinderathszimmer dahier im Executionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft:  
Ein im Jahr 1837 neu erbautes einstockiges Bohnhaus, sammt Gemüsgarten dabei.  
Gärten:

Die Hälfte an  
1 1/2 Brtl. 13 Rth. beim Haus.  
Auf Oberweiffacher Markung.  
Acker:  
1 1/2 Rth. in der hintern Reuthe.

**Wiesen:**  
2 Brtl. in den Heumathen.  
Der Verkauf findet stückweise oder im Ganzen statt, je nachdem sich Liebhaber zeigen, und das eine oder das andere vortheilhafter erscheint.  
Den 14. Juli 1841.

Schultheißenamt.  
Knödler.

**Reichenberg. [Wohnung feil.]** Für eine minder bemittelte Familie bietet sich die Gelegenheit dar, ein in gutem Stand stehendes einstockiges Wohnhaus mit Wohnstube, Stubenkammer und Küche nebst Stall und Kellerle erkaufen zu können, zu welchem Behuf man etwaige Liebhaber mit dem Anfügen hievon in Kenntniß setzt, daß sich die Wohnung namentlich für einen Hafner, Küfer, Kübler oder Schreiner eignet; indem es an dießfalligen Handwerkern hier noch mangelt. Selbst ein fleißiger Tagelöhner würde bei dem Ankauf dieser Wohnung seine Rechnung finden, da der jetzige Eigenthümer nicht abgeneigt ist einen Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen zu lassen und auf Verlangen auch noch einige Grundstücke dazu abgeben kann.  
Den 18. Juli 1841.

Schultheißenamt.  
Molt.

**Waldbremß. [Accord für Pflasterer.]**  
Im Laufe dieses Sommers sind in dem hiesigen

Orte ungefähr 100 bis 200 Schuh Kandel zu pflastern, wobei das Nähere bei der Abstreichverhandlung vorgelesen wird, welche am 29. Juli, Vormittags 9 Uhr, in dem hiesigen Rathszimmer vorgenommen wird, wozu Pflasterer, welche sich über Tüchtigkeit durch legale Zeugnisse ausweisen können, eingeladen werden.

**Schultheißenamt.  
Hieber.**

**Bachnang.** [Fahrniß-Versteigerung.] Mittwoch den 28. d. M., Vor- und Nachmittag, wird aus der Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Weißgerbers Johann Friedrich Weigle in dessen Wohnung bei der Post eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommen:

Dretiosen, worunter goldene Ohren- und Fingerringe, 1 goldene Uhr, silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Uhren, silberbeschlagene Tabakspfeifen, 2 Granatennuster, silberne alte Münzen; Bücher; Mannskleider und Leibweißzeug, worunter ein brauntuchener Ueberrock, und 1 grautuchener Mantel; von Betten eine noch ganz neue Kofshaarmatrazze; Küchengeschirre von Möß, worunter 1 Mörser, sehr viel Zinn, Porzellan, namentlich Teller, Platten und vergoldete Tassen, etwas Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirre und gemeiner Hausrath.

Den 19. Juli 1841.

Waisengericht.  
vdt. Gerichts-Notar  
Madelin.

**Privat-Anzeigen.**

**Casino.** Heute ist Abend-Unterhaltung. Anfang 6 Uhr.

**Bachnang.** [Geschäfts-Empfehlung.] Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum als Nachfolger des verstorbenen Sattlermeister Trefz dahier mit der ergebenen Anzeige, daß alle in sein Fach gehörige Artikel bei ihm angefertigt werden, und bittet, das seinem Vorfahrer geschenkte Zutrauen auch auf ihn übergeben zu lassen, indem es stets sein Bestreben sein wird, dasselbe durch gute und prompte Arbeit zu rechtfertigen. — Auch kann ein Lehrling unter angemessenen Bedingungen bei ihm in die Lehre treten.

C. A. Lübke,  
Sattler und Tapezier.

**Kirchheim.** [Bitte um Unterstützung.] Das Brandunglück, welches vor einigen Tagen die Stadt Kirchheim und darin hauptsächlich die Familie des Schreiners Kauffer betroffen hat, dessen Ehefrau eine geborne Nestlin von Bach-

nam ist, veranlaßt uns, unsere Freunde und Bekannte zu Bachnang um Unterstützung dieser braven nun so schwer heimgesuchten Familie angelegentlich zu bitten. Sie haben, was sie mit angestrengtem Fleiß seit Jahren mühsam sich erworben hatten, in Zeit von einer Stunde Alles verloren. Das Feuer ergriff den untern Stock des Hauses so schnell, daß, da das Entkommen durch die Thüre unmöglich war, sie ihre Rettung nur durch das 2 Stock hohe Fenster bewerkstelligen konnten. Dieß geschah, indem sie ihre 3 Kinder hinauswarfen, und später auf der endlich herbeigeschafften Leiter sich herunterließen. Die 81jährige Großmutter, welche zuletzt gerettet wurde, konnte nur mit Lebensgefahr dem Flammentode entronnen werden. Sie haben somit nichts als das Leben gerettet. Herr Stadtpfleger Schmückle, sowie die Herren Johannes und Christian Breuninger werden die Güte haben, Beiträge anzunehmen und seiner Zeit an uns abzusenden.

Den 11. Juli 1841.

Apotheker Breuninger.  
Stadtrath Schmückle, Schönfärber.

**Unterweiffach.** Schneider Strabinger in Däfern, Vater von 4 Kindern, ganz unvermöglich, hat im vorigen Jahr seine Wohnung repariren zu lassen angefangen, wozu ihm die Gemeinde einen Theil der Kosten vorstreckte; nun kann er nicht fortbauen, weil seine gleichfalls armen Handwerksleute noch nicht von ihm bezahlt sind. Wir erlauben uns daher, mitleidige Herzen um einige Unterstützung, daß doch wieder fortgearbeitet werden kann, anzusprechen, da die Gemeindekasse nicht im Stand ist, mehr zu thun.

Pfarrer M. Pechler,  
Schultheiß Stark.

**Verlaufener Hund.** Es hat sich am 10. Juli im Bad zu Rietenau ein Rattenfänger, weiß, mit schwarzen Flecken, versehen mit grünem Halsband und den Buchstaben A. K. bezeichnet, verlaufen. Wer denselben an dortigen Herrn Gastgeber Krauter abgeliefert, erhält eine gute Belohnung.

**Kunstheerd.** Ein Eßlinger tragbarer Kunstheerd mit 4 eisernen Häfen und Bratöfelen ist billig zu kaufen. Bei wem? sagt Ausgeber dieses. Ebersberg. [Geld-Antrag.] 180 fl. Pflegegeld sind zu 4 1/2 Prozent gegen zweifache Sicherheit auszuleihen bei  
Joseph Müller.

**Kurfürst und Bäuerin.**

(Aus der guten alten Zeit.)

Wie haben sich Welt und Menschen in den letzten fünfzig, sechzig Jahren geändert und wie ganz

andere waren in der guten alten Zeit die Verhältnisse, die Genüsse und die Wünsche! Jene Unmittelbarkeit und Unbefangenheit ist für immer von der Revolution zu Grabe getragen worden; die Ansprüche an das Leben sind gestiegen, auch die Genüsse haben sich ver Hundertfacht; sie sind feiner geworden, doch auch kleiner. Einst lebten Fürsten und Unterthanen mit einander, wie die Olympier und Achäer bei Homer. Die Menschen sagten den Göttern manches nach, machten sich über ihre Schwächen lustig, ließen sich aber doch viel gefallen und jene, die Götter, lebten unter sich und mit den untergeordneten Geschöpfen sehr ungenirt und ließen leben. Daß es dabei in dem olympischen Hausregimente oft bunt genug herging, wie uns der Sänger der Ilias und Doysee genug solche Vorfälle erzählt, wissen wir ja Alle. Nun, ein solches Götterleben herrschte weiland auch an vielen Höfen des heiligen römischen Reichs deutscher Nation und die geistlichen Herrschaften machten es wohl nicht anders, wie die weltlichen. Jeder gute Mainzer weiß oder wird es sich doch von Vater und Großvater gern erzählen lassen, daß der Kurfürst Emmerich Joseph von seinen Unterthanen hochgehalten wurde und mit Recht; denn unter seinem Krummstabe war gut zu wohnen. Der schuldigen Ehrfurcht beim Volke that aber selbst der Umstand wenig Abbruch, daß auch in Betreff des Weintrinkens der Kurfürst als der erste Mann im Lande gerühmt zu werden pflegte. Die Fama verstand damals das Fraubaßen wenigstens eben so gut, wie heuer und so hieß es denn, der Kurfürst sei der erste Weintrinker seiner Zeit. Weil es nun dazumal Leute gab, die den langen lieben Tag hindurch ihre zehn Maas bewältigen konnten, so wurden dem Kurfürsten täglich seine zwanzig Maas angebracht. Daß den geistlichen Herrn nie jemand betrunken gesehen, ist eine notorische Wahrheit. Um so unbefangener ergingen sich die Gerüchte in Uebertreibungen von wegen des Quantums, das er vertragen könne. Nach und nach gewann dann aber auch die Meinung unter dem Landvolke Raum, der gute Emmerich Joseph thue des Guten zu viel, sei den ganzen Tag betrunken und stelle seiner Landesregierung und seinen Umgebungen das Wohl der Unterthanen allzu unbefümmert anheim.

So geschah es, daß, als der Kurfürst im letzten Jahre seiner glorreichen Regierung den Sommer hindurch zu Aschaffenburg residirte, er eines Tages einen Spazierritt nach dem eine kleine Stunde von der Stadt entlegenen Dorfe Schweinheim mit zahlreichem Gefolge machte.

Vor ihm ging eine von dem Markte nach Hause zurückkehrende Bäuerin, einen Korb voll leerer Milchtopfe auf dem Kopfe tragend. Eben als der

Kurfürst an ihr vorbeiritt, bemerkte er, daß die Frau weinte. Ein milder Herr, wie er war, fragte er sie schnell: „Was weint ihr denn?“ Die Bäuerin konnte wegen ihrer zerbrechlichen Kopflast nicht in die Höhe sehen, sondern nur zur Seite schielen und gab ihm die abweichende Antwort: „Ach, ehr kennt mer jo doch nit helse!“ und ging ihres Weges fort.

„Wer weiß,“ fuhr der Kurfürst fort, „wenn ich Euch auch nicht helfen kann, so kann ich Euch doch vielleicht einen guten Rath geben!“ und so drang er mit freundlichen Worten in sie, bis sie endlich ihr Herz und Leid ausleerte und erzählte: sie habe einen Sohn in Mainz unter den Soldaten; ihr Mann sei gestorben und habe sie als Wittwe mit sechs Kindern hinterlassen, wovon der Soldat der Älteste, die übrigen noch alle unerzogen seien. Sie habe eine große Feldwirthschaft und der Soldat allein könne derselben vorstehen und ihre Haus- und Landwirthschaft erhalten, weshwegen sie schon öfters zu Mainz bei der Regierung und dem Kriegskollegium gewesen sei; allein es wäre, ihren Sohn zu erhalten, Alles vergebens gewesen.

„Ei! so macht eine Vorstellung an den Kurfürsten.“

„So, das is en schöner Kerle, der is jo de ganze Tage besoffe.“

„Nein! nein!“ fiel ihr der frappirte Kurfürst ins Wort, „das ist nicht wahr; Ihr seid übel berichtet, er ist mein bester Freund; hier —“ (ihr zwei Kronenthaler reichend), „hier nehmt dieses, laßt Euch eine Vorstellung machen und kommt bis Donnerstag nach Aschaffenburg ins Schloß, ich werde dafür sorgen, daß Ihr zum Kurfürsten kommt.“

Die Frau dankte und der Kurfürst gab seinem Pferde die Sporen und eilte davon. Als er eine Strecke vorwärts war, sagte er zu seiner Begleitung: „Die hat mir das Evangelium ordentlich abgelesen,“ und Alle lachten herzlich.

Der Donnerstag erschien und mit ihm die Frau von Schweinheim in reinlichem Sonntagspuße, ihre Vorstellung, wie ein Heiligthum, vor sich tragend. Am Schlosse angekommen, wurde sie von einem Gardisten angehalten, ob sie von Schweinheim sei, und auf ihre gegebene Bejahung, ihm zu folgen geheißten.

Der Kurfürst, um sich unkenntlich zu machen, hatte den erzbischöflichen Ornat angelegt und unter dem Thronhimmel Platz genommen. Die Frau trat ihm verlegen entgegen und da sie eben im Begriffe war, die Vorstellung in gebeugter Stellung zu überreichen, fragte der Kurfürst: „Was bringt Ihr?“ An der Sprache erkannte ihn die Frau, und erwiederte verlegen, aber herzlich: „Gelt, he seids, der mer uf dem Schweinemer Weg die zwei Kro-

nenthaler gebe hot? — Ihr müßt mer's nit übel nehme, die Leut spreche gar zu schlecht von Euch.“ Der Kurfürst nahm ihr die Bittschrift ab und erklärte ihr: „Nein, ich nehme Euch nichts übel; aber das mache ich zur Bedingniß: daß, wo Ihr hinkommt, sagen müßt, Ihr wäret beim Kurfürst gewesen und hättet ihn nicht betrunken gefunden.“

„Das glabt mer ken Mensch, und wenn ich tausend Eide leiste,“ war die im gerührten Tone gegebene naive Antwort der Bäuerin.

„Gut,“ sagte der Kurfürst, „geht, ich werde dafür sorgen, daß Ihr Euern Sohn erhaltet.“

In Thränen schwimmend, wollte die Frau wieder zu der Thüre hinaus, durch welche sie hereingekommen, allein der Kurfürst zeigte auf die andere; und als sie diese öffnete, fiel ihr längst erschniter Sohn, nicht mehr in militärischer Uniform, sondern in schöner ländlicher Kleidung, ihr um den Hals; und der Kurfürst, um sich dem Doppelbank zu entziehen, entfernte sich, während die Frau wegen ihrer vielfältigen Ueberraschung ganz außer sich war.

**Miscellen.**

In Kulm hat am 25. Juni der Land- und Stadtgerichtsregistrator Borne den Justizkommissarius Feichtmeyer, auf den er einen Haß geworfen, weil Letzterer bei der, durch Borne's regellose Lebensart nothwendig gewordenen Scheidung der Gattin als Anwalt zur Seite stand, auf offener Straße erschossen. Frühere Drohungen dieser Art hatte Feichtmeyer nicht geachtet; als er am gedachten Tage früh nach dem Gerichtshause ging, trat Borne in die Nähe desselben mit den Worten: „Knie nieder und bete! dein letzter Augenblick ist erschienen,“ auf ihn zu: und kaum konnte Feichtmeyer ihm erwidern: „Herr, was wollen Sie von mir?“ als Jener auf ihn anlegte, und ihn auf kaum 8 Schritte Entfernung, in Gegenwart vieler Menschen, todt zu Boden streckte. Nachdem der Mörder mit Hohngelächter an der Leiche gerufen: „Nun, ich habe dich gut getroffen!“ übergab er sich selbst dem Gerichte, und zeigte nicht die geringste Reue. Er ist Vater eines Kindes; der Erschossene hinterläßt 5 Kinder und eine der sechs-ten Entbindung nahe Gattin.

In Großbritannien giebt es jetzt 71 Eisenbahnen; 53 davon sind beendet und haben zusammen eine Länge von mehr als 500 Meilen; 8 sind fast fertig und 10 andere werden eben beginnen.

**W i n n e n d e n .**

**Naturalien = Preise vom 15. Juli 1841.**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	—	10	35	9	36
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	12	5	59	5	20
„ Roggen . .	7	28	6	49	6	24
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	24	5	43	5	20
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	46	3	38	3	30
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	—	—	56	—	52
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn .	—	56	—	52	—	48
„ Ackerbohnen.	—	56	—	52	—	48
„ Wicken laut.	1	12	1	6	1	—
„ Erbbirnen .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . .	22 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	8 Loth

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	— kr.
„ Rindfleisch . . . . .	7 —
„ Kuhfleisch . . . . .	— —
„ Kalbfleisch . . . . .	6 —
„ Schweinefleisch . . . . .	8 —
„ Hammelfleisch . . . . .	— —
„ Schafffleisch . . . . .	— —

**Heilbronner Frucht = Preise vom 14. Juli.**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	11	12	—	—	—	—
„ Dinkel . .	5	28	5	15	4	56
„ Korn . . .	6	40	6	18	6	—
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	6	48	5	36	4	40
„ Haber . .	4	—	3	50	3	30

**Cours für Goldmünzen.**

	fl.	kr.
<b>Fester Kurs.</b>		
Württembergische Dukaten von 1840 (Reg. Bl. von 1840, S. 475)	5	45
<b>Veränderlicher Kurs.</b>		
1) Andere Dukaten . . . . .	5	33
2) Neue Louisd'or . . . . .	11	—
3) Friedrichs'or . . . . .	9	33
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . . . .	9	50
5) Zwanzigfranken-Stücke . . . . .	9	24

Stuttgart den 15. Juli 1841.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal = Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz = Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 59.

Freitag den 23. Juli

1841.

Murrhardt, Brand 1765. Am 24. Juli brannte der mit Mauern umgebene Theil der Stadt ab. — Das Feuer kam durch die Unvorsichtigkeit einiger kleinen Kinder, deren Eltern auf dem Jahrmarkt zu Isfeld waren, Abends halb zehn Uhr aus, und griff mit einer solchen Heftigkeit um sich, daß am andern Morgen 120 Gebäude in Asche lagen, und 700 Personen beinahe ihr ganzes Eigenthum verloren hatten. Nach einer oberflächlichen Berechnung betrug der Schaden die Summe von 250,000 fl.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. [Fahrniß = Versteigerung.] Mittwoch den 28. d. M., Vor- und Nachmittag, wird aus der Verlassenschaft des kürzlich dahier verstorbenen Weißgerbers Johann Friedrich Weigle in dessen Wohnung bei der Post eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommen:

Preiosen, worunter goldene Ohren- und Fingerringe, 1 goldene Uhr, silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Uhren, silberbeschlagene Tabakspfeifen, 2 Granatennuster, silberne alte Münzen; Bücher; Mannskleider und Leibweiszug, worunter ein brauntuchener Ueberrock, und 1 grautuchener Mantel; von Betten eine noch ganz neue Kofshaarmatrazze; Küchengeschirr von Nöß, worunter 1 Mörser, sehr viel Zinn, Porzellan, namentlich Teller, Platten und vergoldete Tassen, etwas Schreinwerk, Faß- und Band-Geschirr und gemeiner Hausrath.

Den 19. Juli 1841.

Waisengericht.  
vdt. Gerichts-Notar  
Nädelin.

Reichenberg. [Haus zu verkaufen.] Für eine minder bemittelte Familie bietet sich die Gelegenheit dar, ein in gutem Stand stehendes einstockiges Wohnhaus mit Wohnstube, Stubenkammer und Küche nebst Stall und Kellerle erkaufen zu

können, zu welchem Behuf man etwaige Liebhaber mit dem Anfügen hievon in Kenntniß setzt, daß sich die Wohnung namentlich für einen Hafner, Küfer, Kübler oder Schreiner eignet; indem es an dießfälligen Handwerkern hier noch mangelt. Selbst ein fleißiger Tagelöhner würde bei dem Ankauf dieser Wohnung seine Rechnung finden, da der jetzige Eigenthümer nicht abgeneigt ist einen Theil des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen zu lassen und auf Verlangen auch noch einige Grundstücke dazu abgeben kann.

Den 18. Juli 1841.

Schultheißenamt.  
Molt.

Reichenberg. [Holz = Verkauf.] Am Montag den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, verkauft die Bauerschaft dahier 3 große Baueichen im öffentlichen Aufstreich, wozu sich die Liebhaber in dem Rathszimmer dahier einfinden können. Bemerket wird, daß eine der Eichen sich füglich zu Laugholz eignet, und auf Verlangen besonders abgegeben wird.

Schultheißenamt.  
Molt.

Waldbremß. [Accord für Pflasterer.] Im Laufe dieses Sommers sind in dem hiesigen Orte ungefähr 100 bis 200 Schuh Kandel zu pflastern, wobei das Nähere bei der Abstreichsverhandlung vorgelesen wird, welche am 29. Juli,